

# Wachstum bei sinkendem Materialverbrauch

Die umfassende Intensivierung erfordert, das Produktionswachstum mit sinkendem Aufwand zu realisieren und die Produktion volkswirtschaftlich verteilter Endprodukte schneller zu steigern als die Inanspruchnahme von Ressourcen. Ein Schwerpunkt unserer ökonomischen Strategie besteht deshalb darin, durch Senkung des Produktionsverbrauchs den volkswirtschaftlichen Aufwand zu vermindern und auf diese Weise, wie Genosse Erich Honecker auf der 9. Tagung des Zentralkomitees hervorhob, wesentlich zur Dynamik des Nationaleinkommens beizutragen.<sup>1</sup>

Für die ökonomische Propaganda der Parteiorganisationen ergibt sich daraus die Aufgabe, den Werktätigen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Produktionsverbrauch und Nationaleinkommen bewußtzumachen und zugleich Wege aufzuzeigen, wie das Verhältnis von Produktionsverbrauch und Nationaleinkommen weiter verbessert, also mit weniger Aufwand mehr produziert werden kann. Wenn die Genossen erklären, was unter Produktionsverbrauch zu verstehen ist, gehen sie von folgendem aus:

Der Produktionsverbrauch umfaßt die im Produktionsprozeß verbrauchten Produktionsmittel, also den laufenden Aufwand an Rohstoffen, Materialien, Maschinen, Anlagen und Gebäuden. Seine Struktur gliedert sich stofflich in Arbeitsgegenstände, die den weitaus größten Teil ausmachen, und in Arbeitsmittel, sofern sie im Produktionsprozeß verschlissen und abgenutzt werden. Der Wert der verbrauchten Arbeitsgegenstände (Rohstoffe, Energie, Werk- und Hilfsstoffe)

geht - in Geld ausgedrückt - als Materialkosten vollständig in das neue Produkt ein, während durch effektive Nutzung der Arbeitsmittel (Maschinen, Anlagen, Gebäude) ihr Wert als Abschreibung auf möglichst viele Erzeugnisse anteilig übertragen wird.

Der Produktionsverbrauch ist quantitativ gesehen der Hauptbestandteil des gesellschaftlichen Reproduktionsaufwandes und bildet zusammen mit dem Nationaleinkommen das gesellschaftliche Gesamtprodukt. Folglich entscheidet der Umfang des Produk-

## Erfordernis umfassender Intensivierung

tionsverbrauchs darüber, welcher Anteil des Gesamtprodukts als Nationaleinkommen für die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik verwendet werden kann. Die stetige Senkung des Produktionsverbrauchs sowohl durch höhere Veredlung der eingesetzten Rohstoffe als auch auf dem Wege der Einsparung gehört deshalb zu den wichtigsten Quellen für die Steigerung des Nationaleinkommens und damit für die Erhöhung des Lebensniveaus. Andererseits ist jede Überschreitung des notwendigen bzw. geplanten Aufwandes volkswirtschaftlicher Wachstumsverlust, ein Abzug vom verfügbaren Nationaleinkommen.

Wie schlägt nun dieser Zusammenhang zwischen der Senkung des Produktionsverbrauchs und dem volkswirtschaftlichen Wachstum des Nationaleinkom-

mens zum Beispiel zu Buche?.

- Der Anteil des Produktionsverbrauchs am gesellschaftlichen Gesamtprodukt betrug 1983 369 Milliarden Mark, das entspricht einem Anteil von 63,0 Prozent. Den Produktionsverbrauch um 1 Prozent zu verringern bewirkt ein Wachstum an Nationaleinkommen von gegenwärtig 3,7 Milliarden Mark.

- 1984 resultierten 40 Prozent des mit insgesamt 11,7 Milliarden Mark bisher größten Zuwachses an Nationaleinkommen aus der Senkung des Produktionsverbrauchs. Das trug mit dazu bei, daß bei einem geplanten Zuwachs an Nationaleinkommen von 4,4 Prozent 5,5 Prozent erreicht wurden.<sup>2</sup>

Das Nationaleinkommen in hohem Maße durch die Senkung des Produktionsverbrauchs zu steigern, darin besteht ein neuer Maßstab für den volkswirtschaftlichen Leistungsbeitrag der Kombinate. Aus ihm ergeben sich weitgehende Konsequenzen für die staatlichen Leiter und für die politische Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Eine dieser Konsequenzen besteht darin, jedem Arbeitskollektiv und möglichst jedem Werktätigen zu zeigen, welche Wege und welche Wettbewerbsverpflichtungen und Positionen im Haushaltsbuch zur Senkung des Produktionsverbrauchs führen.

Dazu ist angebracht, den Zusammenhang zwischen den volkswirtschaftlichen Kategorien Produktionsverbrauch und Kosten des Betriebes herzustellen. Um ihren persönlichen Beitrag im sozialistischen Wettbewerb abstecken zu können, müssen die Werktätigen wissen, daß der volkswirtschaftliche Produktionsverbrauch unmittelbar verbunden ist